

heres Alter und dürfte durch Aushub im Zuge der Anlage der Burg und des Burggrabens bedingt sein.

Zwischen 453 und 459 cm zeichnet sich ein Dwg ab mit einem kalibrierten Alter von ca. AD 400–500. Ein stark zersetzter Niedermoortorf zwischen 682 und 737 cm, dessen Basis auf ca. 3000 cal BC und die Obergrenze auf ca. 500 cal BC datiert, wird durch eine tonig-lehmige Lage unterbrochen, die einen kurzzeitigen Wassereintritt oder ein Hochflutereignis darstellt. Die Torfschicht an der Basis der Bohrung, 971–988 cm, weist ein Alter von ca. 6000 cal BC auf.

Nach den botanischen Analysen zeigt sich, dass während der gesamten Zeitdauer Arten des Feuchtgrünlandes, der Auen und des Süßwasser-Röhrchens vertreten sind, wobei Reste von Gehölzen weitgehend fehlen (Reste von Erlen fanden sich lediglich im basalen Torf der Bohrung 09, ca. 4500 cal BC). Arten des Grünlandes (v.a. Gräser), Ruderalarten und Unkräuter von Gärten und Feldern (die aber auch an Ruderalstandorten im Siedlungsbereich wachsen können) treten dann erst in den Schichten des Wurtenkörpers (14./15. Jh.) auf. Auch Reste von Salzwiesenarten kommen in nennenswerter Stückzahl erst ab dieser Zeit vor. Dies ist sicher im Zusammenhang mit dem Einbruch des Dollart zu sehen (vereinzelte Reste treten aber schon ab etwa 600 cal BC auf). Arten von Mooren und Heiden sind sehr spärlich vertreten (darunter *Myrica gale*, Gagelstrauch) und ebenfalls nur in den Siedlungsschichten des Wurtenkörpers nachgewiesen.

Reste von Kulturpflanzen sind selten, lediglich einzelne Reste von Gerste und eines Spelzweizens (vermutlich Emmer) wurden nachgewiesen. Weitere Einzelfunde sind Hopfen (wie Gagel eventuell ein Hinweis auf Bierbrauerei) und ein Feigenkern (*Ficus carica*). Letzterer sicher als Import. – OL-Nr. 2609/1:99.

F, FM, FV: OL/NIhK

F. Bittmann/A. Siegmüller/J. F. Kegler

## Landkreis Emsland

90 Ahlde FStNr. 41,

Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland

Unbestimmte Zeitstellung:

Bei einer systematischen Prospektion eines Ackers auf bekannter Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2014, 42 Kat.Nr. 39) etwa 270 m westlich der Ems,

**Abb. 55** Ahlde FStNr. 41, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 90). Bronzeobjekt unbekannter Funktion. (Foto: R. Kopprasch)



konnte durch R. Kopprasch mit der Metallsonde ein stark gebogenes, filigranes Bronzeobjekt geborgen werden (Abb. 55). Das Stück hat eine flache nadelartige Form, die in eine breitere Form endet. Nadelrast oder Halter sind nicht erkennbar, sodass die Funktion des Objektes zunächst ungeklärt bleiben muss.

F, FM, FV: R. Kopprasch, Lingen

R. Kopprasch/A. Philippi

91 Gersten FStNr. 22,

Gde. Gersten, Ldkr. Emsland

Römische Kaiserzeit:

Auf der bekannten Fundstelle etwa 1 km nordwestlich von Drope konnte durch R. Kopprasch eine systematische Begehung der Fläche u. a. mit der Metallsonde erfolgen.

Neben Keramikscherben der römischen Kaiserzeit konnte das Fragment einer Gürtelöse geborgen werden (Abb. 56). Das längliche dünne Bronzeblech zeigt ein Nietloch und den leicht gebogenen Rest der Öse. Die Gegenseite ist abgebrochen.

Lit.: SOMMER 1984: M. Sommer, Die Gürtel und Gürtelbeschläge des 4. und 5. Jahrhunderts im Römischen Reich. Bonner Hefte zur Vorgeschichte 22 (Bonn 1984), bes. Taf. 70.8.

F, FM, FV: R. Kopprasch, Lingen

R. Kopprasch/A. Philippi



**Abb. 56** Gersten FStNr. 22, Gde. Gersten, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 91). Bronzene Gürtelöse. M. 1:1. (Foto: R. Kopprasch)

**92 Gleesen FStNr. 18,  
Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland**

Vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit und  
Völkerwanderungszeit:

Auf einer Ackerfläche zwischen dem Dortmund-Ems-Kanal und der Großen Aa liegt die bekannte Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2010, 26–27 Kat.Nr. 41).

Im Herbst 2018 konnte bei einer Prospektion mit der Metallsonde eine Vielzahl von Metallobjekten durch R. Kopprasch geborgen werden. Unter den Funden befindet sich ein bronzener Anhänger in Dreiecksform, der auf seiner Vorderseite mit einem erhabenen Punktdekor ornamentiert ist (*Abb. 57, 1*; L. 2,8 cm). Weiter konnten eine kleine gebogene zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit einer zweizeiligen Punktornamentik (*Abb. 57, 2*; erh. L. 2,5 cm), eine bronzene facettierte Armbrustfibel mit gleichbreitem Fuß (*Abb. 57, 3*; erh. L. 4 cm) und ein Fibelfragment (*Abb. 57, 4*), ebenfalls aus Bronze, geborgen werden. Neben diversen Bronzeschmelzen konnte ein zylindrisches Röhrchen aus Silber aufgefunden werden (*Abb. 57, 5*; L. 1,9 cm; Dm. ca. 0,6 cm), dessen Verwendung jedoch unbekannt ist.

Lit.: ALMGREN, Studien 1923

F, FM, FV: R. Kopprasch, Lingen

R. Kopprasch / A. Philippi



**Abb. 57** Gleesen FStNr. 18, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 92). **1** Bronzener Anhänger, **2** zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit zweizeiliger Punktornamentik, **3** facettierte Armbrustfibel mit gleichbreitem Fuß, **4** Fibelfragment, **5** silbernes Röhrchen. M. 1:1. (Fotos: R. Kopprasch)

**93 Groß Stavern FStNr. 44 und 45,  
Gde. Stavern, Ldkr. Emsland**

Vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit und  
unbestimmte Zeitstellung:

Die bekannten mehrperiodigen Fundstellen (s. zuletzt Fundchronik 2017, 71–73 Kat.Nr. 60) befinden sich etwa 500–700 m südwestlich vom Gut Spraklerwald. Abermals konnten sie durch R. Kopprasch im Frühjahr 2016 und Herbst 2017 systematisch mit der Metallsonde begangen werden. Während der Prospektionen konnten weitere Hinweise für eine Besiedlung des Areals in der römischen Kaiserzeit aufgefunden werden. Neben charakteristischer Siedlungskeramik fanden sich auch zahlreiche Denare dieser Zeitstellung. Es liegen vor:

Ein Denar des Caecilius Metellus Pius, geprägt 81 v. Chr., Heeresmünzstätte in Norditalien (*Abb. 58, 1*), VS: Kopf des Pietas nach rechts, davor Storch; RS: Elefant geht nach links, im Abschnitt: QCMPI; Dm. 18 mm; Gew. 2,68 g (CRAWFORD 1974, 374/1, aus Bronze); ein Denar des Commodus, geprägt 189 n. Chr., Rom (*Abb. 58, 2*), VS: M COM ANT P (FEL AVG) BRIT PP, belorbeerter Kopf des Commodus nach rechts; RS: FOR (FEL PM TRP XIII) COS V DES VI, Fortuna steht nach links, hält Caduceus und Füllhorn; Dm. 18 mm; Gew. 2,49 g (RIC 186); ein Denar des Hadrianus, geprägt 125–128 n. Chr., Rom (*Abb. 58, 3*), VS: (HADRIA)NVS AVG(VSTVS), belorbeerter Kopf des Hadrianus nach rechts; RS: COS III, Genius steht nach links, opfert mit Patera über Altar und hält Füllhorn; Dm. 18 mm; Gew. 2,11 g (RIC 173); ein Denar des Marcus Aurelius für Antoninus Pius, geprägt 161 n. Chr., Rom (*Abb. 58, 4*), VS: DIVVS ANT(ONINVS), Kopf des Antoninus Pius nach rechts; RS: CONSECRA(TI)O, Adler steht nach rechts, Kopf nach links; Dm. 18 mm; Gew. 2,73 g (RIC MA429); ein Denar des Marcus Aurelius für Antoninus Pius, geprägt 161 n. Chr., Rom (*Abb. 58, 5*), VS: DIVVS ANTONINVS, Kopf des Antoninus Pius nach rechts; RS: DIVO PIO, Altar; Dm. 18 mm; Gew. 2,71 g (RIC MA441); ein Denar des Hadrianus, geprägt 119–122 n. Chr., Rom (*Abb. 58, 6*), VS: (IMP CAESAR TRAIAN HADRIANVS AVG), belorbeerter Kopf des Hadrianus nach rechts, linke Schulter drapiert; RS: (PM TRP) COS III, Clementia steht nach links, opfert mit Patera über Altar und hält Zepter, im Abschnitt: CLEM; Dm. 17 mm; Gew. 1,14 g (RIC 116b); ein Fragment Aes 2/3 Constantinus II, geprägt 323–324 in London (*Abb. 58, 7*), VS: CONSTAN[TI-NVS-IVN NC o. CONSTANT-INUS IVN NC],



**Abb. 58** Groß Stavern FStNr. 44 und 45, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 93). **1** Denar des Caecilius Metellus Pius, **2** Denar des Commodus, **3** Denar des Hadrianus, **4, 5** Denare des Marcus Aurelius für Antoninus Pius, **6** Denar des Hadrianus, **7** nicht näher bestimmbar Münze der römischen Kaiserzeit, **8** Münze des Magnentius, **9** nicht näher bestimmbar Münze der römischen Kaiserzeit; eventuell Marcus Aurelius (?), **10** nicht näher bestimmbarer Denar der Faustina I., **11** goldenes Schmuckobjekt, **12** Profilierter Bronzekegel, **13, 14** pyramidenförmige Objekte aus Bronze. 1-10 M. 1,5:1; 11 M. 2:1; 12-14 M. 1:1. (Fotos: R. Kopprasch)



**Abb. 59** Groß Stavern FStNr. 44 und 45, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 93) **1** trichterförmiges Objekt aus Bronze mit zentraler Lochung, **2** zylindrisches Bronzeobjekt, **3** Bronzeplättchen, **4** ringförmiges Objekt, **5** dünne Bronzescheibe mit Lochung, **6** Bronzeobjekt mit zwei Zapfen, **7** nicht näher bestimmtes Objekt, eventuell Bronzeschmelz, **8** Bronzeanhänger mit Rillenzier, **9** rechteckiges Bronzeobjekt, **10** Nadelfragment mit Rillenzier und tordiertem Ende, **11** Bronzeobjekt in Tiergestalt, **12** bronzenener Beschlag mit untenliegenden Zapfen, **13** Bronzeobjekt mit Kreisaugenverzierung und plastischer Tierdarstellung, **14** Fragment einer Frühlatène Fibel, **15** zylindrisches Objekt mit kegelförmigen Enden (Doppelniet?), **16** Fragment einer Zwiebelknopffibel, **17** Bronzeblech, **18** bronzenes Fibelfragment, **19** dünnes Bronze- oder Kupferfragment, **20** rechteckiges Fragment aus Bronze, **21** Beschlag in Form eines Flügels, **22** stabförmiges Kupfer- oder Bronzeobjekt. M. 1:1. (Fotos: R. Koppasch)

gepanzerte Büste mit Strahlenkrone nach links; RS: BEAT TRA[NQLITAS], Globus auf Altar, Altar mit Umschrift VOT/IS/XX, darüber drei Sterne; Dm. 17 mm; Gew. 0,77 g (RIC 285); eine Münze des Magnentius, geprägt 350–353 n. Chr. (Abb. 58, 8), VS: Kopf des Magnentius nach rechts; RS: Magnentius steht nach links, hält Victoria und Labarum; Dm. 20 mm; Gew. 2,54 g; eine nicht näher bestimmbare Münze vermutlich des Marcus Aurelius (?) (Abb. 58, 9), VS: Kopf des Marcus Aurelius (?) mit Strahlenkrone nach rechts; Dm. 21 mm; Gew. 6,23 g; schließlich noch ein nicht näher bestimmbarer Denar für Faustina (Bestimmung: Dr. U. Werz, NLD; Abb. 58, 10).

Neben den zahlreichen Münzen liegen weitere Objekte vor:

Ein goldenes kugelartiges Stück, das mittig auf einem kleinen zylindrischen Röhrrchen aufgesetzt ist, das ebenfalls aus Gold gefertigt wurde (Abb. 58, 11). Um das Röhrrchen sind wiederum drei umlaufende Bänder mit Rillenzier angebracht. Möglicherweise handelt es sich bei dem Stück um einen Bestandteil eines Halsschmuckes. Ein anderes Objekt ist kegelförmig ausgearbeitet, wobei der sich verjüngende Teil mit Rillen ornamentiert ist (Abb. 58, 12). Auf der Stirnseite des erweiterten Bereiches befindet sich ein Eisenkern. Weiter fanden sich zwei pyramidenförmige Objekte aus Bronze (Abb. 58, 13.14); zwei trichterförmige Bronzeobjekte mit zentraler Lochung (Abb. 59, 1 und 60, 3), wie sie von mehreren Fundplätzen der römischen Kaiserzeit im Emsland bekannt sind; ein zylindrischer Bronzefund unbekannter Funktion (Abb. 59, 2); ein stark an den Kanten verrundetes, rechteckiges Bronzeplättchen (Abb. 59, 3); ein ringförmiges Objekt mit Teilausbruch aus Bronze (Abb. 59, 4); eine dünne kreisförmige Bronzescheibe mit annähernd zentraler Lochung (Abb. 59, 5); ein bronzener herzförmiger Anhänger mit Rillenzier und abgebrochener Öse (Abb. 59, 8); ein rundliches Objekt mit zwei Zapfen auf der Unterseite (Abb. 59, 6); ein nicht näher bestimmbares Objekt, eventuell Bronzeschmelz (Abb. 59, 7); ein bronzener Beschlag mit untenliegenden Zapfen (Abb. 59, 12); ein rechteckiges und etwa 2 mm dünnes Bronzeobjekt (Abb. 59, 9); das Fragment einer bronzenen Haar- oder Gewandnadel mit Rillenzier im Bereich des Nadelkopfes, der untere Teil der Nadel wirkt tordiert (Abb. 59, 10). Des Weiteren fanden sich ein bronzenes Objekt in Tiergestalt, möglicherweise handelt es sich um die Darstellung einer nach hinten gewandten Hirschkuh,

partiell ist das Objekt beschädigt und nur auf einer Seite plastisch ausgearbeitet, die Gegenseite ist flach (Abb. 59, 11); ein bogenförmiges, flaches Fragment mit Kreisaugenverzierung, an einem Ende befindet sich eine plastische Tierdarstellung (Abb. 59, 13), möglicherweise handelt es sich um einen Teil einer Ringfibel oder Schnalle; ein Fragment einer Frühlatène Fibel (Stufe LT B2) aus Bronze (Abb. 59, 14); ein zylindrisches Bronzeobjekt, das zu beiden Enden hin kegelförmig ausgeformt ist (Abb. 59, 15), in der Mitte des Objektes lassen sich deutlich Abnutzungsspuren erkennen; ein bronzenes Zwiebelknopffibelfragment (Abb. 59, 16); ein stark patiniertes Bronzeblech mit gebrochener Lochung (Abb. 59, 17); ein Fibelfragment aus Bronze (Abb. 59, 18); ein längliches, dünnes Kupfer- oder Bronzeobjekt (Abb. 59, 19); ein rechteckiges Fragment aus Bronze (Abb. 59, 20); ein bronzener Beschlag in Gestalt eines Flügels, auf dessen Unterseite zwei Zapfen zu erkennen sind, auf der Schauseite des Objektes sind die Federn mit Strichverzierungen herausgearbeitet (Abb. 59, 21); ein längliches, stabförmiges Objekt aus Kupfer oder Bronze, dessen Funktion unbekannt ist (Abb. 59, 22); ein Ring aus Bronze (Abb. 60, 6); ein



Abb. 60 Groß Stavern FStNr. 44 und 45, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 93). 1 stabförmiges Kupfer- oder Bronzeobjekt, 2 trichterförmiges Objekt mit zentraler Lochung, 3 grünlich-blaue Glasperle, 4 bogenförmiges Silberobjekt mit Resten von Vergoldung, 5 Orakelstäbchen aus Silber, 6 bronzener Ring. M. 1:1. (Fotos: R. Koppasch)

längliches, stabförmiges Kupfer- oder Bronzefragment (*Abb. 60, 1*) und diverse Bronzeschmelze.

Aus anderen Materialien konnten eine ovale, grünlich-blaue Glasperle mit zentraler Durchbohrung (*Abb. 60, 3*) und ein bogenförmiges Fragment aus Silber mit drei aufgesetzten Dornen, um die ein Band mit Resten einer ehemaligen Vergoldung erkennbar ist (*Abb. 60, 4*), eventuell handelt es sich hierbei um das Fragment eines Ringes, geborgen werden; abschließend bleibt ein sog. Orakelstäbchen aus Silber zu nennen (*Abb. 60, 5*), an dessen Stirnseiten sich jeweils kreuzförmige Einkerbungen befinden.

Lit.: CRAWFORD 1974: M. H. Crawford, Roman Republican Coinage (Cambridge 1974). – RIC.

F, FM, FV: R. Kopprasch, Lingen

R. Kopprasch / A. Philippi

#### 94 Leschede FStNr. 56,

Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland

Römische Kaiserzeit:

Auf einem erhöhten NW–SO geneigten Niederungsrand konnten durch R. Kopprasch diverse Keramikscherben eventuell der römischen Kaiserzeit aufgefunden werden. Eine anschließende Prospektion mit der Metallsonde erbrachte eine Fibel vom Typ Almgren 19 (*Abb. 61*).

Lit.: ALMGREN, Studien 1923

F, FM, FV: R. Kopprasch, Lingen

R. Kopprasch / A. Philippi



2 cm

**Abb. 61** Leschede FStNr. 56, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 94). Bronzene Fibel der römischen Kaiserzeit. (Foto: R. Kopprasch)

#### 95 Meppen FStNr. 103,

Gde. Stadt Meppen, Ldkr. Emsland

Frühes und hohes Mittelalter:

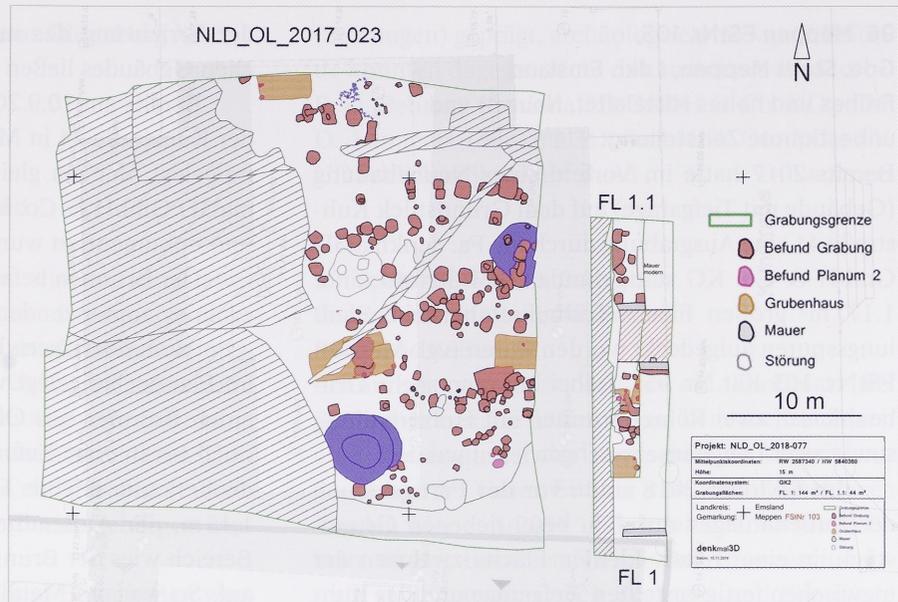
Im Stadtzentrum von Meppen baut das Ludmillenstift eine neue Caritas-Beratungsstelle. Das untersuchte Grundstück liegt in leichter Hanglage im Zwickel des Zusammenflusses von Ems und Hase, direkt gegenüber der St. Vitus-Kirche. Erste schriftliche Nachrichten zur St. Vitus-Kirche gibt es aus

dem 13. Jh., aber die Kirche dürfte im Ursprung älter sein. Meppen wird erstmals im Jahr 834 erwähnt. Kaiser Ludwig der Fromme beglaubigte in diesem Jahr in einer Urkunde die Übertragung der Missionszelle Meppen an das Kloster Corvey. 945 verlieh Otto der Große dem Ort Münz- und Zollrecht sowie 946 Marktrecht. Die gegenüber der St. Vitus-Kirche aufgedeckten Befunde führen in diese Zeit zurück. Obwohl es sich mit knapp 1.200 m<sup>2</sup> Fläche um ein relativ überschaubares Grabungsareal handelte, dessen westliche Hälfte zudem durch Bau- und Abriss der Vorgängerbebauung vollständig durchmischt worden war, hat die Ausgrabung zentrale Erkenntnisse zur Geschichte von Meppen erbracht (*Abb. 62*).

Die frühmittelalterlichen Siedlungsbefunde bestanden aus drei Grubenhäusern, an denen sich zwei bzw. drei Bauphasen erkennen ließen. Zur Siedlungsphase mit den Grubenhäusern gehörte der Baumstammbrunnen Bef. 211 (*Abb. 63*). Eine Holzprobe von der Brunnenröhre wurde zur Radiokarbondatierung in das CEZ Mannheim ausgereicht und ergab eine Datierung von 884–982 calAD. Bei der in den Grubenhäusern gefundenen Keramik handelt es sich um uneinheitlich gebrannte Irdenwaren, die nur als allgemein zum frühmittelalterlichen Formenspektrum gehörend charakterisiert werden konnte. Bei den gefundenen Gefäßen handelte es sich überwiegend um kleinere Kugeltöpfe ohne Halszone mit rechtwinklig umgelegten Rändern. Diese Gefäße erweisen sich zwischen dem 7. und 9. Jh. als datierungsunempfindlich. Der Brunnen Bef. 211 ist später von einem Hallenhaus in Pfostenbauweise überdeckt worden. Spätestens zur Bauzeit des Hallenhauses war er außer Nutzung gekommen. Das Wasser wurde nun aus einem neuen Baumstammbrunnen geschöpft, dessen mächtige Röhre besser erhalten geblieben war und vollständig aus dem Boden geborgen werden konnte (*Abb. 64*). Das Holz der schief gewachsenen Eiche wurde sowohl dendrochronologisch als auch mittels Radiokarbondatierung untersucht. Die Radiokarbondatierung ergab eine Datierung von 1044–1208 calAD. Die dendrochronologische Untersuchung durch H. H. Leuschner an der Universität Göttingen ergab ein Fälldatum im Jahr 1203, wobei das Fälldatum wohl auch als Erbauungsdatum des Hallenhauses angesehen werden kann.

Wer auf diesem Grundstück gewohnt hat bleibt unklar, aber Fragmente von Basaltmühlen und Eisenschlacke sowie ein Hufeisen deuten darauf hin,

**Abb. 62** Meppen FStNr. 103, Gde. Stadt Meppen, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 95). Übersichtsplan der Grabungsstelle. (Grafik: S. Kehlenbrink)



**Abb. 63** Meppen FStNr. 103, Gde. Stadt Meppen, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 95). Röhrenbrunnen aus Eichenholz mit Radiokarbon-datierung (9./10. Jh.). (Foto: denkmal3D GmbH & Co. KG)

dass hier zumindest in Teilen eine landwirtschaftliche Nutzung vermutet werden kann.

F, FM: C. M. Melisch (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: Emsland Archäologie Meppen

C. M. Melisch



**Abb. 64** Meppen FStNr. 103, Gde. Stadt Meppen, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 95). Röhrenbrunnen aus Eichenholz mit Fälldatum 1203, gut erkennbar der zugebeilte Schneidring an der Unterkante des mächtigen Baumstammes. (Foto: denkmal3D GmbH & Co. KG)

**96 Meppen FStNr. 105,  
Gde. Stadt Meppen, Ldkr. Emsland  
Frühes und hohes Mittelalter, Neuzeit und  
unbestimmte Zeitstellung:**

Bereits 2017 hatte im Vorfeld einer Neubebauung (Gebäude mit Tiefgarage) auf dem Grundstück Kuhstraße 44 eine Ausgrabung durch die Fa. denkmal3D GmbH & Co. KG stattgefunden, bei der auf einer 1.177 m<sup>2</sup> großen Fläche frühmittelalterliche Siedlungsspuren aufgedeckt worden waren (vgl. Meppen FStNr. 103 Kat.Nr. 95). Dabei konnten sechs Grubenhäuser, zwei Röhrenbrunnen mit Holzerhaltung sowie zwei Langhäuser nachgewiesen werden.

Im Oktober 2018 sollte vor der Fertigstellung der Außenanlagen auf dem beschriebenen Grundstück, in einer relativ kleinen Fläche zwischen der inzwischen fertig gestellten Tiefgarage und der Kuhstraße, eine Rigole in den Boden eingebracht werden. Da dieser Bereich bei den Grabungen 2017 ausgespart geblieben war, wurde seitens der Denkmalfachbehörde eine archäologische Baubegleitung angeordnet, die im Zeitraum vom 22.–24.10.2018 stattfand.

Insgesamt wurden im Zuge dieser Untersuchungen 40 weitere Befunde archäologisch angesprochen und dokumentiert. Vier Befundgruppen ließen sich zu Befundkomplexen zusammenfassen: Unmittelbar unter dem Oberboden fanden sich die Reste eines Gebäudes, das traufenständig entlang der Kuhstraße, also N–S orientiert gestanden hatte. Im Norden besaß es einen Keller, der offenbar mit Kriegsschutt des 2. Weltkrieges aufgefüllt war. Der Keller hatte eine lichte Weite von 3,90 m in N–S-Richtung, das gesamte Gebäude war in N–S-Richtung etwas mehr als 17 m lang. Die Fundamente bestanden aus Feldsteinen (Findlinge, Raseneisenerzbrocken) und Backsteinen. Sowohl die westliche als auch die östliche Längsseite wurde nicht erfasst, das Gebäude war aber mehr als 4,5 m breit. Das Gebäude ist auf dem Urkataster der Stadt Meppen verzeichnet. Zudem konnten Teilbereiche weiterer Grubenhäuser erfasst werden.

Insgesamt konnten aus den Befunden 23 kleinteilige Keramikfragmente geborgen werden, andere Materialgruppen fanden sich nicht. Bei einem Teil der Keramik handelte es sich um uneinheitlich gebrannte Irdenware, die übrige war reduzierend gebrannt (Grauware). Aus einem der Grubenhäuser stammt die Randscherbe eines Kugeltopfes des 9./10. Jhs.; datierende Hinweise auf den Zeitpunkt

der Errichtung des mutmaßlich früh(?)–neuzeitlichen Gebäudes ließen sich nicht feststellen.

Bereits am 10.9.2018 wurde bei Bauarbeiten in der Kuhstraße 44 in Meppen ein Sandsteinbrunnen freigelegt, der am gleichen Tag von der Fa. denkmal3D GmbH & Co. KG archäologisch begutachtet und dokumentiert wurde.

Der Brunnen befand sich nah an der Hausmauer eines angrenzenden Gebäudes und konnte aufgrund von überlagerndem Material nicht vollständig im Planum freigelegt werden. Es handelte sich um einen Brunnen aus Obernkirchener Sandstein, der noch bis in eine Tiefe von 3,60 m unter der Geländeoberkante reichte. Der Innendurchmesser betrug 1,13 m, der Außendurchmesser 1,24 m. Im oberen Bereich wies der Brunnen Spuren rezenter Eingriffe auf. So war ein Metallrohr durch einen der Steine verlegt worden, welches nach unten in den Schacht führte. Weiterhin wurde eine breite Metallstange über den Brunnen gelegt, die offenbar als Stützkonstruktion für eine Abdeckung diente. Auch hier konnten keine Funde geborgen werden, die zu einer genaueren Datierung der Anlage beitragen könnten. F, FM: C. M. Melisch/D. Lammers/M. Müller (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg

D. Lammers/C. M. Melisch/M. Müller/  
I. Aufderhaar

**97 Rütenbrock FStNr. 3,  
Gde. Stadt Haren (Ems), Ldkr. Emsland  
Mittelsteinzeit:**

Auf einer Ackerfläche südlich des Moorgrabens im Rütenbrocker Moor wurde auf einer sehr flachen Geländekuppe bei einer engmaschigen Feldbegehung im November 2018 ein Kernfragment aus baltischem Feuerstein gefunden. Das Artefakt weist Spuren einer Kernkantenpräparation auf. Der Fund datiert aufgrund technischer Merkmale möglicherweise in das späte Mesolithikum. Der Platz stellte aufgrund seiner erhöhten Lage vermutlich einen der wenigen günstigen Aufenthaltsorte in der ansonsten nassen und ab dem Atlantikum zunehmend vermoorten Landschaft dar. Weitere Begehungen können unter Umständen die Datierung und die Natur des Fundplatzes klären. Die Feldbegehung im November des Berichtsjahres fand im Rahmen des Ems-Dollart-Region-Projektes „Ems-Paläomäander“ statt.

F, FM, FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg  
A. Peschke

**98 Salzbergen FStNr. 14,  
Gde. Salzbergen, Ldkr. Emsland**

**Unbestimmte Zeitstellung:**

In der Gemarkung Salzbergen wird auf einer etwa 3.600 m<sup>2</sup> großen Gesamtfläche die Anlage eines Strommastes geplant. Da sich das Grundstück in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, hatte die UDSchB 2017 eine archäologische Begehung beauftragt, bei der mehrere Flintartefakte – eine Klinge, ein Abschlag, ein Kern und ein Trümmer – sowie ein Stück Gagat aus dem Oberboden geborgen werden konnten.

Im Vorfeld jeglicher Erd- und Bauarbeiten wurde daraufhin durch die UDSchB des Landkreises Emsland im Benehmen mit dem NLD, Regionalreferat Oldenburg, beauftragt, einen Suchgraben am Standort des Strommastes anzulegen und den dabei anfallenden Aushub zu sieben. Diese Siebschürfe wurde zwischen dem 12. und 15.02.2018 durch die Fa. denkmal3D GmbH & Co. KG durchgeführt.

Der Sondagegraben verlief in Ausrichtung NNW–SSO mittig durch den geplanten Maststandort. Der Oberboden wurde auf einer Länge von 34 m per Bagger bis auf den anstehenden Sandboden abgetragen und gemäß den Vorgaben durch ein Sieb mit einer Maschenweite von 0,5 cm gegeben. Dabei wurde das Material nach Meterabschnitten getrennt bearbeitet und erfasst.

Das Siebgut setzte sich vorwiegend aus modernen Keramikfragmenten und vereinzelt modernen Eisenobjekten (Schrauben u.ä.) sowie kleineren, unbearbeiteten Steinen zusammen und wurde nach Durchsicht des Fundmaterials als archäologisch nicht relevant verworfen. Bei den insgesamt nur fünf archäologisch relevanten Funden handelt es sich neben einem kleinen, unverzierten Keramikfragment prähistorischer Machart um vier Flintartefakte. Aus dem Bereich des Sondagegrabens konnten eine Klinge und zwei Kernsteine bzw. Trümmer, ein weiterer Kernstein auf dem Acker rund 50 m nordöstlich des Suchgrabens aufgefunden werden.

Die Funde traten in lockerer Streuung über den untersuchten Bereich auf, Verdichtungen ließen sich nicht feststellen. Vielmehr ist eine sekundäre Verlagerung dieser Objekte in moderner Zeit nicht auszuschließen: In der geöffneten Fläche war der anstehende Sandboden durch moderne Bodeneingriffe

(Störungen) geprägt, archäologisch relevante Befunde konnten dagegen nicht dokumentiert werden.

F: D. Behrens (denkmal3D GmbH & Co. KG); FM: D. Lammers (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: UDSchB Landkreis Emsland D. Lammers

**99 Spahn FStNr. 129, Gde.  
Spahnharrenstätte, Ldkr. Emsland**

**Römische Kaiserzeit:**

Schon seit geraumer Zeit ist ein Fundplatz bei Spahnharrenstätte bekannt, an dem mehrfach reiches Fundmaterial der römischen Kaiserzeit entdeckt wurde. Unter Einsatz von Metalldetektoren wurden hier seit 2011 immer wieder Münzen, Fibeln, andere Buntmetallfunde und Bronzeschmelzreste gefunden, aber auch Keramik- und Flintfunde sowie einzelne Silberobjekte. Die Datierung reicht von der späten Eisen- bis in die späte Kaiserzeit, mit einem Schwerpunkt in der jüngeren Kaiserzeit.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes des NLD mit den Universitäten München und Osnabrück wurde im November 2017 ein Teil der Fläche geomagnetisch prospektiert. Dabei zeigten sich zahlreiche Anomalien, die zum einen auf lange Gräben und zum anderen auf Schmelzöfen hindeuten. Damit hat sich der Eindruck eines Handwerks- und vielleicht Handelsplatzes der Kaiserzeit verfestigt. Um über die Bodenverhältnisse Sicherheit zu gewinnen und auszuschließen, dass die Funde aus Auftragsboden stammten, wurde im Frühjahr 2018 zudem ein Bodenprofil angelegt. Dadurch konnte bestätigt werden, dass die Funde tatsächlich von der Fundstelle stammen und nicht umgelagert wurden.

F, FM: NLD, Regionalreferat Oldenburg J. E. Fries

**100 Westerloh FStNr. 18,  
Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland**

**Römische Kaiserzeit:**

Im Herbst 2016 konnte auf bekannter Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2015, 59–61 Kat.Nr. 71) ca. 550 m nördlich der Riehe durch R. Kopprasch ein Denar des Antoninus Pius (138–161 n. Chr.; VS: belorbeerter Kopf des Antoninus Pius nach rechts; RS: Person steht nach links; Dm. 16 mm; Gew. 1,60 g) aufgefunden werden (*Abb. 65, 1*).

Des Weiteren konnten ein Kupferblech, das mittig vernietet wurde (*Abb. 65, 2*), das Bruchstück einer bronzenen Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter (ALMGREN VII, Ser. 2) (*Abb. 65, 3*) und das



**Abb. 65** Westerloh FStNr. 18, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 100). **1** Denar des Antoninus Pius, **2** Kupferblech, **3** bronzene Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter, **4** Bruchstück eines Spinnwirtels. 1 M. 1,5:1, 2–4 M. 1:1. (Fotos: R. Kopprasch)

Fragment eines tönernen Spinnwirtels (Abb. 65, 4) geborgen werden.

Lit.: ALMGREN, Studien 1923

F, FM, FV: R. Kopprasch, Lingen

R. Kopprasch/A. Philipp

#### 101 Westrum FStNr. 27,

Gde. Herzlake, Ldkr. Emsland

Altsteinzeit:

Bei der Begehung einer Fundstelle, die an einem flachen, zum südlich angrenzenden Tal der Hase abfallenden Hang liegt, konnte neben einer 5,7 cm langen retuschierten Klinge u. a. auch ein Kernstein aufgefunden werden, der Spuren bipolarer Abbautechnik erkennen lässt. Hier wurde bereits in den 1990er Jahren eine Konzentration mit einer größeren Anzahl an Feuersteinartefakten entdeckt, die einen deutlich spätpaläolithischen Charakter aufweisen (s. Fundchronik 2017, 73 Kat.Nr. 61). Die Nähe zu der weitläufigen Niederung der Hase mit ihren vielfältigen Ressourcen dürfte in dieser Zeit der Grund für die Wahl des Platzes für einen Aufenthalt gewesen sein.

F, FM, FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg

J. Schneider

#### 102 Westrum FStNr. 28,

Gde. Herzlake, Ldkr. Emsland

Altsteinzeit und Mittelsteinzeit:

Auf einer bereits in den 1990er Jahren entdeckten Fundstelle konnten im März des Berichtsjahres während einer Feldbegehung 86 Feuersteinartefakte spätpaläolithischer oder frühmesolithischer Zeitstellung aufgesammelt werden (s. Fundchronik 2017, 73 Kat.Nr. 62). Mindestens 35 Fundobjekte wiesen deutliche Spuren von Hitze einwirkung auf. Zu den bearbeiteten Artefakten zählen auch ein Fragment einer einfachen Spitze, zwei Kratzerfragmente und ein Fragment eines Stichels an schräger Endretusche. Unter diesen genannten Geräten sind lediglich an dem Stichelfragment keine Hitzespuren erkennbar. Wie bei dem benachbart liegenden Fundplatz FStNr. 27 (vgl. Kat.Nr. 101) wird die Nähe zu der südlich angrenzenden Haseniederung eine entscheidende Rolle bei der Lagerplatzwahl gespielt haben.

F, FM, FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg

J. Schneider

## Landkreis Friesland

#### 103 Jever FStNr. 50,

Gde. Stadt Jever, Ldkr. Friesland

Neuzeit:

Im Zuge der Umgestaltung des Wohn- und Geschäftshauses Große Wasserportstr. 19, in dessen rückwärtigem Teil noch Reste der ehemaligen Synagoge der Stadt Jever erhalten sind, zu einer Gedenkstätte (GröschlerHaus, Zentrum für Jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region Friesland/Wilhelmshaven), wurde eine Neupflasterung im Innenhof vorgenommen. Nach der Entfernung des alten Pflasters fanden sich Schuttreste aus der Programnacht, während der die Synagoge niedergebrannt wurde. Es stellte sich heraus, dass an dieser Stelle noch partiell eine zwar dünne, aber flächige Brandschicht erhalten geblieben war. Ein ca. 2 m<sup>2</sup> großer Ausschnitt dieser Schicht sollte Teil der Ausstellung im GröschlerHaus werden.

Bei einer ersten Inaugenscheinnahme im Herbst 2017 ist festgestellt worden, dass die Oberfläche trotz vieler Unebenheiten und starker Durchsetzung mit Backstein- und Dachpfannenschutt bedingt geeignet war. Es wurde daher entschieden, nicht die herkömmliche Lackfilm-Methode anzuwenden,